

Doch keine „Winterwelt“ in Zweibrücken

Veranstaltung mit Schlittschuhbahn auf Herzogplatz abgesagt – Personeller Engpass beim Veranstalter

Schlechte Kunde für Winterfans in Zweibrücken: Die für Januar auf dem Herzogplatz geplante „Winterwelt“ fällt aus. Der beim Betreiber TOB Events für die Planung zuständige Mitarbeiter habe gekündigt. 2018 könnte die Veranstaltung allerdings steigen.

Von Merkur-Redakteur Eric Kolling

Zweibrücken. Auf Schlittschuhbahn und Almhüttengaudi müssen die Zweibrücker doch länger warten als geplant: Die vom 13. Januar bis 28. Februar

auf dem Herzogplatz angedachte „Winterwelt“ findet 2017 nicht statt. Der Homburger Veranstalter Thorsten Bruch mit seinem Unternehmen TOB Events musste die Reißleine ziehen. Bruch: „Bei mir hat ein führender Mitarbeiter gekündigt. Die Durchführung der Winterwelt ist also aus personellen Gründen nicht möglich.“ Besagter Angestellter hätte das Event in Zweibrücken organisieren sollen, seine Kündigung stehe allerdings nicht in Zusammenhang mit der Winterwelt. Bruch sieht sich aufgrund dieses Engpasses einerseits und

seiner zurzeit laufenden Aktivitäten in Homburg andererseits nicht in der Lage, parallel noch die strategische Vorbereitung eines so großen Projektes zu erledigen. Bruch: „Ich plane in dieser Zeit die Veranstaltungen für das ganze Jahr. Da kann ich nicht operativ jeden Tag draußen sein.“ Für ihn sei die Winterwelt allerdings nicht gestorben, 2018 wolle er sie durchführen, „wenn das seitens der Stadt gewünscht ist“.

Kein Ersatz

„Ich denke, wir können 2018 als Stadt noch mal drüber reden“,

erklärt dazu Sprecher Heinz Braun. Einen alternativen Betreiber für Januar 2017 gebe es nicht: „Das ist das Projekt von Herrn Bruch.“ Die Stadtverwaltung, so ergänzt Thilo Huble vom Kultur- und Verkehrsamt, bedauere, aber respektiere dessen Absage, da letztendlich er das wirtschaftliche und personelle Risiko des Projektes zu tragen gehabt hätte. Die Zweibrücker Winterwelt mit Almhütte und Eisbahn auf dem Herzogplatz hätte die Innenstadt beleben und zusätzlichen Erlebnischarakter schaffen sollen. Der *Pfälzische Merkur* hatte

am 25. November exklusiv über Bruchs diesbezügliche Pläne berichtet.

Fürchtet Braun, dass diese Winterwelt mit ihrer Schlittschuhbahn eine Konkurrenz zu der Eishalle am Zweibrücker Flughafen sein könnte? Braun: „Es ist nicht auszuschließen, dass jemand, der unten läuft, auch noch in die Eishalle geht.“ In der Stadt stehe nicht nur das Schlittschuhfahren im Vordergrund, sondern das ganze Winterdorf. Auch werde sich jemand, der richtig Eislaufen wolle, kaum mit der Winterwelt begnügen, vermutet Braun.

Terex: BA kann Folgen für Arbeitsmarkt noch nicht abschätzen

Zweibrücken. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) Kaiserslautern-Pirmasens kann bislang keine Aussage darüber machen, inwieweit der regionale Arbeitsmarkt mögliche Entlassungen bei Terex nahtlos aufnehmen kann. Dazu müsse man erst einmal die weiteren Entwicklungen im Unternehmen abwarten, teilte BA-Pressesprecher Mark Rheinheimer mit. „Insbesondere im Hinblick auf die Quantität möglicher Freisetzungen lassen sich aktuell kaum konkrete Einschätzungen vornehmen.“ Grundsätzlich zeige sich der Arbeitsmarkt in der Region aber seit vielen Monaten robust und aufnahmefähig. „In den Bereichen der Industrie und des Maschinenbaus beobachtet die Agentur für Arbeit Engpässe bei der Besetzung von offenen Stellen“, so Rheinheimer.

Terex hatte vergangene Woche drastische Einsparungen an den hiesigen Standorten angekündigt. Das Werk in Bierbach sowie das Verwaltungsgebäude in Zweibrücken sollen geschlossen und insgesamt etwa 500 Stellen abgebaut werden. *gda*

Extraterrestrische (außerirdische) Grüße aus dem Audimax



Die Star Trek-Weihnachtsvorlesung im Audimax der Hochschule Zweibrücken zog gestern Abend wieder so viele Besucher an, dass die Offiziäre der Enterprise (Vordergrund) darauf achten mussten, das Raumschiff auf

Kurs zu halten. Bevor die Mitreisenden bei der Vorlesung abheben konnten, wurden zur Einstimmung im Foyer extraterrestrische Cocktails wie „Orion“ oder „T. Riker“ an der Bar gereicht. Nachdem Hubert Zitt alias Cap-

tain Kirk im Konfettiregen auf dem Kommando-Stuhl die Vorlesung eröffnete, kam auch Gründungsdekan Kurt Neumeier zu Wort und erinnerte an die Anfänge der Vorlesungen vor über 20 Jahren. *BAV/FOTO: BAV*

Armutsgefahr in Zweibrücken unter Bundesschnitt

Auf den ersten Blick gibt es in der Südwestpfalz überdurchschnittlich viele arme Menschen. Doch berücksichtigt man das relativ niedrige Preisniveau, liegt die Region laut einer Studie unter dem Bundesschnitt.

Zweibrücken. 16,7 Prozent der Zweibrücker gelten nach offizieller Definition als einkommensarm. Das geht aus einer Studie des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) hervor. Damit liegt die Rosenstadt im Bundesvergleich knapp über dem Durchschnitt, der bei 15,4 Prozent liegt. Für den Kreis Südwestpfalz und Pirmasens gibt das Institut jeweils die gleichen Werte an wie für Zweibrücken. Im Saarland liegt der Wert mit 17,3 Prozent etwas höher.

Als einkommensarm gilt, wer weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens zu Verfügung hat. Das sage allerdings nur bedingt etwas über die tatsächlichen sozialen Verhältnisse der Betroffenen aus, so das IW: „Um wirklich beurteilen zu können, wie verbreitet Armut in Deutschland ist, muss man wissen, was die Menschen sich von ihrem Einkommen leisten können. Das wiederum ist eine Frage der Kaufkraft und damit des Preisniveaus“, teilt das Institut mit. Das IW hat deshalb die Werte für Einkommensarmut um die unter-

schiedlichen Preisniveaus in den Städten und Kreisen bereinigt – aus Einkommensarmut wird damit Kaufkraftarmut. „Das regionale Armutsmuster verändert sich durch diese Neuberechnung erheblich“, so das Institut. So sind in Zweibrücken und im Kreis Südwestpfalz nach dieser Rechnung weniger Menschen arm als im Bundesschnitt: Der IW gibt für beide Gebietskörperschaften eine Kaufkraftarmut von 14,6 Prozent an (Bundesweit: 15,3 Prozent). Das Saarland liegt mit 15,7 Prozent etwas über dem Durchschnitt. Grundsätzlich gilt laut IW-Studie, die sich auf Zahlen von 2014 stützt, dass die Einkommens- und vor allem die Kaufkraftarmut in Städten deutlich höher ist als auf dem Land. So führen Bremerhaven (28,5), Gelsenkirchen (28,4) und Köln (26,2) die Liste an. Das Fazit des IW: „Städte machen also arm. Doch das ist es nicht allein: Zugleich sind tendenziell arme Bevölkerungsgruppen in der Stadt überproportional stark vertreten.“ Dazu zählten etwa Menschen mit Migrationshintergrund, von denen bundesweit knapp ein Viertel (24,4 Prozent) als kaufkraftarm gelten. Aber auch Alleinstehende, Alleinerziehende und Arbeitslose – allesamt Risikogruppen für Armut – sind häufiger Stadt- als Landbewohner. *gda*

Silolaster verliert Staub auf Mülldeponie

Terrag: Defekt an Lkw-Dichtung – Betreffende Spedition gesperrt

Mörsbach. An der Staubverarbeitungsanlage der Firma Terrag auf der Mörsbacher Mülldeponie ist gestern wieder Staub ausgetreten. Entsprechende *Merkur*-Informationen bestätigte am Nachmittag die zuständige Aufsichtsbehörde, die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD)

Süd. Demnach habe Terrag die Störung sofort durchgegeben, kurz nach 15 Uhr sei es da gewesen. Augenzeugen hatten berichtet, dass ein gekippter Silolaster zum Zeitpunkt des Austritts unter dem Siloturm beim Ausladevorgang gestanden habe.

Terrag-Sprecher Hubert Im-

mesberger rekonstruierte auf Anfrage, dass an fraglichem Laster die Dichtung eines aufgeschraubten Deckels, der sogenannte Einfülldom, defekt gewesen sei. So habe Asche austreten können. Die Mitarbeiter der Anlage – die jederzeit einwandfrei funktioniert habe – hätten den Defekt bemerkt und professionell reagiert. Zunächst sei die Anlage drucklos geschaltet, dann der niedergegangene Staub befeuchtet und weggekehrt worden. Einen solchen Zwischenfall habe Terrag zum ersten Mal verzeichnet. Die Spedition des defekten Lasters sei vorläufig gesperrt worden und solle ihre Fahrzeuge nun überprüfen. Wieviel Staub ausgetreten sei, könne man nur schwer sagen, so Immesberger.

Aktuell prüft die SGD Süd einen Antrag von Terrag, künftig auch sogenannte gefährliche Stäube an der Anlage bearbeiten zu dürfen. Am 6. Oktober fand ein Erörterungstermin im Zweibrücker Ratssaal statt, nachdem Mörsbacher Einwendungen gegen den Terrag-Antrag vorgebracht hatten. Der Zweibrücker Stadtrat votierte einstimmig gegen diesen. Die abschließende Entscheidung durch die SGD Süd war noch für dieses Jahr angekündigt worden. Laut Schweikert wird es nun aber doch bis 2017 dauern. *ek*



Wieder ist Staub an der Konditionierungsanlage auf der Deponie Mörsbach ausgetreten. Ursache gestern war eine defekte Lkw-Dichtung. Die Spedition des Lasters wurde daraufhin gesperrt. *ARCHIVFOTO: KOLLING*

MERKUR KOMPAKT

LOKALES

Schmorbrand löst Feuerwehrinsatz aus

Zweibrücken. Ein Brand in der Zweibrücker Schillerstraße ist der Feuerwehr am Dienstag gegen 12.50 Uhr gemeldet worden. Wie die Polizei mitteilt, konnte vor Ort festgestellt werden, das Verpackungsmaterial auf einer angeschalteten Herdplatte schmort. Dadurch kam es zu einer starken Rauchentwicklung, bei der der Rauch in ein angrenzendes Mehrfamilienhaus zog. Es entstanden aber weder Gebäude- noch Personenschaden. Die Feuerwehr war mit insgesamt neun Mann in der Schillerstraße im Einsatz. *red*

Radler mit fast zwei Promille unterwegs

Zweibrücken. Ein Fahrradfahrer war am Dienstag gegen 22.40 Uhr ohne Beleuchtung die Landauer Straße in Richtung Innenstadt unterwegs. Bei der Kontrolle stellte die Polizei dann fest, dass der 55-Jährige unter erheblichem Alkoholeinfluss stand. Ein durchgeführter Test ergab dabei einen Alkoholwert von 1,97 Promille, weswegen dem Mann eine Blutprobe entnommen und Anzeige erstattet wurde. *red*

SPD-Weihnachtsstand in Fußgängerzone

Zweibrücken. Auch in diesem Jahr ist die SPD wieder mit einem Stand am letzten Samstag vor Heiligabend, 17. Dezember, in der Fußgängerzone präsent. Von zehn bis 13 Uhr sind Stadtverband und Fraktion in der Hauptstraße/Einmündung Löwenstraße mit dabei und verteilen schokoladene Weihnachtsgrüße. Die Weiteren stehen auch Ratsmitglieder bei einem heißen Getränk für Fragen und Auskünfte zur Verfügung. *red*

www.spd-zweibruecken.eu

Kita Kleinsteinhausen fast fertig saniert

Kleinsteinhausen. Fast eine Million Euro kostete Kleinsteinhausen die Sanierung des Kindergartens. Damit liegt man nur rund 7000 Euro über dem Kostenvoranschlag. Fast eine Punktlandung, wie Ortsbürgermeisterin Martin Wagner betont. Die Arbeiten sind mittlerweile fast komplett abgeschlossen. **> Seite 17**

Kaum Klagen gegen Hartz-IV-Sanktionen

Zweibrücken/Pirmasens. Knapp ein Viertel der Hartz-IV-Bezieher im Landkreis werden jährlich mit Sanktionen durch das Kommunale Jobcenter der Kreisverwaltung belegt. Klagen dagegen gibt es aber kaum. **> Seite 18**

Ubisoft mit gelungener Konsolen-Umsetzung

Zweibrücken. Die Computerspieler bekommen mit Ubisofts neuem Hacker-Epos „Watch Dogs 2“ endlich eine gelungene Konsolen-Umsetzung: Mit deutlich verbesserter Grafik und einer frei konfigurierbaren – und funktionierenden – Steuerung. Kleinere Kritikpunkte gibt es aber dennoch. **> Seite 19**